



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures

Département de l'environnement



Plan national pour la protection de la nature (PNPN)

Plans d'actions espèces



Plans d'action

Mélampyre des champs Gesse de Nissole *Melampyrum arvense Lathyrus nissolia*

Auteur
Sonja Naumann

Décembre 2009

Artenschutzplan (Plan d'action espèce/PAE) **Melampyrum arvense (Ackerwachtelweizen) & Lathyrus nissolia (Gras-Platterbse)**



Melampyrum arvense (Ackerwachtelweizen, Foto: S. Naumann)

Ackerwachtelweizen und Gras-Platterbse gehören zu den hochgradig gefährdeten Ackerwildkräutern in Luxemburg. Sie stehen für eine Gruppe von Arten, die früher in Äckern verbreitet zu finden waren, die aber heute kaum noch Bestandteil der Ackerbegleitflora sind, sondern in wärmeliebenden Säumen in Verzahnung mit Trockenrasen und Magerwiesen ihre letzten Rückzugsräume gefunden haben.

Geografische Verbreitung

Der Ackerwachtelweizen wächst auf kalkreichem Untergrund und konnte früher regelmäßig in den Keuper-, Muschelkalk- und Dogger-Kalkgebieten im Süden, im Zentrum und im Osten von Luxemburg angetroffen werden (ROMPAEY & DELVOSALLE 1979). Für die Jahre nach 1995 liegen einige Fundmeldungen vor, die vor allem die Keuper- und Muschelkalkgebiete im Osten Luxemburgs betreffen (MNHNL 2009). Aber auch in der Gemeinde Mersch sind noch zwei Fundorte bekannt (MNHNL 2009, S. Naumann 2004-2008) und sogar an der Obersauer wurden zwei Nachweise erbracht (MNHNL 2009). Insgesamt gesehen ist der Ackerwachtelweizen eine derjenigen Arten, deren Verbreitung vergleichsweise gut dokumentiert ist, auch wenn sicherlich noch größere Lücken in der Datenbasis vorhanden sind. Im Vergleich zur historischen Verbreitung, der die Angaben in ROMPAEY & DELVOSALLE 1979 zugrunde gelegt sind, kann jedoch ein deutlicher Populationsrückgang in den letzten 30 Jahren festgestellt werden.

Die Gras-Platterbse war auch früher nur regional begrenzt anzutreffen, ROMPAEY & DELVOSALLE 1979 geben Funde in wenigen Quadranten im Südwesten und Süden Luxemburgs an. Für die Jahre nach 1999 liegen Zufallsbeobachtungen aus den Tagebaugebieten im Süden Luxemburgs, sowie aus Äckern und Säumen in den Gemeinden Bascharage und Roeser (MNHNL 2009), Dudelange, Pétange (mdl. Mitteilung C. Junck) und Sanem (mdl. Mitteilung A. Steinbach) vor. Im Vergleich mit den Angaben in ROMPAEY & DELVOSALLE 1979 scheint es sich um dieselben Fundorte zu handeln und der Bestand sich in den letzten 30 Jahren nicht gravierend verändert zu haben.

Status

Rote Liste der Gefäßpflanzen Luxemburgs (COLLING 2005):

- *Melampyrum arvense*: stark gefährdet (EN/endangered)
- *Lathyrus nissolia*: vom Aussterben bedroht (CR/Critically endangered)

Biotope

Der Ackerwachtelweizen bevorzugt warme, trockene, kalkreiche Ton- oder Lehmböden in sonniger Lage. Er ist ein Halbschmarotzer auf Getreide- und Grasarten und braucht als einjährige Pflanze offene Bodenstellen

zum Keimen. Er wächst daher bevorzugt in Getreidefeldern, Trockengebüschsäumen und Trockenrasen, gelegentlich ist er auch an Wegrändern zu finden.

Die Gras-Platterbse wächst auf kalkfreien bis kalkarmen, trockenen und vor allem sommerwarmen Lehm- und Tonböden. Sie bevorzugt wie der Ackerwachtelweizen Getreidefelder oder lückige Trockengebüsch- und Waldsäume mit offenen Bodenstellen. (AICHELE & SCHWEGLER 2004, OBERDORFER (& Mitarb.) 2001)

Rückgangsursachen

Ackerwachtelweizen und Gras-Platterbse sind wie zahlreiche andere Ackerwildkrautarten gefährdet durch:

- Einsatz von Herbiziden,
- verbesserte Saatgutreinigung,
- früher Umbruch der Äcker,
- höhere Saaddichten,
- Veränderung der Fruchtfolgen,
- Reduktion des Randlinienanteils an Äckern,
- Umwandlung oder Nutzungsaufgabe besonders extremer Ackerstandorte.

Darüber hinaus verlieren sie nicht nur an den Ackerstandorten Lebensraum, sondern auch die Wuchsorte in wärmeliebenden Säumen und an Wegrändern sind gefährdet durch:

- intensive landwirtschaftliche Nutzung bis an den Wald- oder Gebüschrand heran
- Verbuschung und Verfilzung von Trockenrasen
- Mulchen und falsche Mahdzeiten an Wegrändern
- Heckenanpflanzungen an Wegrändern
- Ausbau unbefestigter Wege

Aktuelle Schutzmaßnahmen

Aktuell werden lediglich punktuell Maßnahmen zur Erhaltung der wenigen bekannten Vorkommen des Ackerwachtelweizens durchgeführt. Es fehlt sowohl an verlässlichen Basisdaten über die Verbreitung der Arten, als auch an geeigneten Schutzinstrumenten. Über das derzeitige Biodiversitätsreglement könnten rein theoretisch sowohl Ackerrandstreifen als auch Saumbiotop als Randstreifen vertraglich gesichert werden, aber die Programme sind derzeit für die Landwirtschaft nicht attraktiv genug. Es bestehen also im Moment - nicht nur für Ackerwachtelweizen und Gras-Platterbse, sondern für alle Ackerwildkräuter - erhebliche Defizite sowohl im Kenntnisstand über den Zustand der Population als auch in der Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Strategische Ziele

- Verhindern des regionalen Aussterbens der Arten und langfristige Sicherung der vorhandenen Bestände
- Schaffung weiterer Vorkommen durch Aktivierung der Samenbank
- Schutz von anderen gefährdeten Ackerwildkräutern mit ähnlichen Standortansprüchen
- Imageverbesserung für die Ackerwildkräuter bei Landwirten

Maßnahmenziele

- Erhalt der bestehenden Vorkommen in Trockenrasen und an Wegrändern durch angepasste Pflege

- Förderung der beiden Zielarten in Ackerreservaten (siehe PAE „*Consolida regalis* & *Silene noctiflora*“ sowie PAE „*Veronica triphyllos*, *Papaver argemone*, *Misopates orontium*, *Lythrum hyssopifolia*“).
- Verstärkte Förderung des Biolandbaus, um die Ziele des nationalen Nachhaltigkeitsplanes zu erreichen.

Maßnahmen

1. Verbesserung des Biodiversitätsreglements im Hinblick auf die Segetalflora im Speziellen und die Ackerzönosen im Allgemeinen: Erhöhung der Entschädigungssätze und Erweiterung der Programme.
2. Kontaktaufnahme mit den Landwirten zwecks Abschließen von Biodiversitätsverträgen auf Flächen, wo Ackerwachtelweizen und Gras-Platterbse nachweislich vorkommen oder früher vorkamen.
3. Anlage von Randstreifen und spät genutzten Bereichen in oder entlang von Trockenrasen und Magerwiesen in geeigneter Südexposition.
4. Berücksichtigung der beiden Zielarten bei der Anlage von Ackerreservaten.
5. Optimierung der Pflege von Trockenrasen, insbesondere in nationalen Naturschutzgebieten.
6. Erarbeitung von Informationsmaterial für Gemeindedienste und Landwirte über ökologische Wegrandpflege.

Monitoring

Es wird ein Bestandsmonitoring für alle hochgradig gefährdeten Arten alle 5 Jahre angestrebt.

Finanzmittelbedarf

Die konkreten Schutzmaßnahmen, die bis 2011 durchzuführen sind, sind bereits durch die Finanzplanung des Nationalen Naturschutzplans in Bezug auf das Biodiversitätsreglement abgedeckt und benötigen daher keiner zusätzlichen Finanzmittel. Auch die Kosten für Verhandlungen zwecks Abschließen zusätzlicher Verträge bedürfen keiner zusätzlicher Mittel.

Die Optimierung der Wegrandpflege für bestehende und historische Artvorkommen wird jährlich ca. 20.000.-€kosten; der Aufwand für die Erarbeitung von Informationsmaterial für Landwirte wird auf 5.000.-€ geschätzt.

Literatur

- AICHELE, D. & SCHWEGLER, H.W. 2004.- Die Blütenpflanzen Mitteleuropas. Bd.2 und Bd.4. Sonderausgabe der 2. Auflage. Stuttgart
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN)2009.- FloraWeb – Daten und Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands. www.floraweb.de
- COLLING G. 2005.- Red List of the Vascular Plants of Luxembourg. Ferrantia 42. Luxembourg
- LAMBINON, J.; DELVOSALLE, L. & DUVIGENAUD, J. (& coll.) 2004.- Nouvelle Flore de la Belgique, du Grand-Duché de Luxembourg, du Nord de la France et des Régions voisines. Ptéridophytes et spermatophytes. Cinquième édition. Jardin botanique national de Belgique, Meise
- MNHNL 2009: Auszug aus der Datenbank Recorder zu Funden von *Melampyrum arvense* (A. Arendt, E. Engel, Th. Helminger, Y: Krippel, Ch. Reckinger, G. Schmidt, J. Steichen, C. Steinbach, G. Weber) und *Lathyrus nissolia* (G. Colling, A. Scheer, J. Steichen, M. Tackla, Ch. Wedra). Luxembourg
- OBERDORFER E. (& Mitarb.) 2001.- Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete . 8. Auflage. Stuttgart
- VAN ROMPAEY E., DELVOSALLE L. (& coll.) 1979.- Atlas de la flore belge et luxembourgeoise. Ptéridophytes et spermatophytes. Deuxième édition. Jardin botanique national de Belgique, Meise